

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio**

Band (Jahr): **8 (1890)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 8. Februar — Berne, le 8 Février — Berna, li 8 Febbrajo

6 Uhr Nachmittags

6 heures après-midi

6 pomeridiane

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 6. (halbj. Fr. 3). — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsblattes* in Bern entgegen. Abonnement annuel Fr. 6. (Fr. 3 pour six mois). — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne. Prezzo delle associazioni Fr. 6. (Fr. 3 per semestre). — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Allfällige Reklamationen, zu denen die Expedition des Blattes Veranlassung geben könnte, sind bei der Redaktion anzubringen. — Les réclamations auxquelles pourrait donner lieu l'expédition de la feuille doivent être adressées à la rédaction. — I reclami cui potrebbe dar luogo la spedizione del foglio, devono essere indirizzati alla redazione.

Inhalt. — Sommaire.

Domicile juridique. Handelsregister. Registre du commerce. Kantonbank von Appenzel A.-Rh. Bundesrathsverhandlungen. Délibérations du conseil fédéral.

Amtlicher Theil. — Partie officielle.

Rechtsdomizile — Domiciles juridiques. — Domicilio legale.

L'Urbaine, compagnie française d'assurances contre l'incendie, à PARIS.

Canton de Bâle-campagne. Le domicile juridique de notre compagnie est élu chez M. Théodore Gysin, à Liestal.

(D. 7—¹) Au nom de la compagnie,
Le mandataire général:
Henri Fazy.

Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

I. Hauptregister. — I. Registre principal — I. Registro principale

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1890. 3. Februar. Die Firma **Friederika Amann** in Zürich (S. H. A. B. 1883, pag. 830) ist erloschen.

Friederika Amann von Pirmasens, Bayern, und Friedrich Kull von Meilen, in Zürich, haben unter der Firma **F. Amann & Kull** in Zürich eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Februar 1890 ihren Anfang nahm und die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma übernimmt. Schuhwaarenhandlung. Widdergasse 6.

3. Februar. Inhaber der Firma **C. H. Freudweiler** in Zürich ist Carl Heinrich Freudweiler, von und in Zürich. Leder- und Produkten-Kommissionsgeschäft. Bahnhofstraße 88.

3. Februar. Inhaber der Firma **Ad. Furrer** in Zürich ist Adolf Furrer von Winterthur, in Riesbach. Agenturen. Löwenstraße 9.

3. Februar. Die Zweigniederlassung Zürich der Firma **Fratelli Azzolini** in Luzern (S. H. A. B. 1889, pag. 259) ist wegen Aufgabe des Geschäftes erloschen.

4. Februar. **Eisenbahngesellschaft Wädensweil-Einsiedeln** in Wädensweil (S. H. A. B. 1886, pag. 263, und 1887, pag. 873). In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 5. November 1889 haben die Aktionäre dieser Gesellschaft die Auflösung derselben auf den Zeitpunkt der Konstituierung der Schweizerischen Südostbahn beschlossen und die Durchführung der Liquidation dem bisherigen Verwaltungsrathe übertragen. Nach erfolgter Genehmigung der Statuten der Schweizerischen Südostbahn durch den Bundesrath hat der genannte Verwaltungsrath durch Beschluß vom 12. Januar 1890 diese Liquidation übernommen und als ausführendes Organ aus seiner Mitte einen engeren Ausschuß gewählt, bestehend aus den bisherigen Mitgliedern der Direktion: Mathäus Lienhardt in Einsiedeln, Heinrich Blattmann z. Grünenberg und Louis Diezinger, beide in Wädensweil, welche die Firma **Eisenbahngesellschaft Wädensweil-Einsiedeln** in Liq. jeder einzeln rechtsverbindlich zeichnen werden.

4. Februar. Unter der Firma **Schweizerische Südostbahn** hat sich am 5. November 1889, mit Sitz in Wädensweil und auf unbestimmte Dauer eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den käuflichen Erwerb der Eisenbahn Wädensweil-Einsiedeln und der Zürichsee-Gothardbahn (Rapperswyl-Pfäffikon), den Bau der Linien Biberbrücke-Gothardbahn und Pfäffikon-Samstagern oder -Schindellegi, sowie den künftigen Betrieb dieser vier Linien und den Bau und Betrieb von allfällig noch zu erwerbenden Verlängerungen, Anschluß- und Zweigbahnen und ebenso die Beteiligung an anderen Bahnen und Pachtung oder Uebernahme des Betriebes von solchen zum Zwecke hat. Die Statuten sind durch Beschluß des hohen Bundesrathes vom 24. Dezember 1889 bzw. 28. Januar 1890

genehmigt worden. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt fünf Millionen Franken und ist eingetheilt in 10,000 auf den Inhaber lautende und voll einbezahlte Aktien à 500 Fr. Als Publikationsorgan der Gesellschaft ist bis auf Weiteres das Schweizerische Handelsamtsblatt bezeichnet worden. Gesellschaftsorgane sind: Die Generalversammlung, die Verwaltung und die Kontrolstelle. Der aus 23 Mitgliedern bestehende Verwaltungsrath ist berechtigt, einen Theil seiner Befugnisse einer fünfjährigen Direktionskommission und einem durch ihn gewählten Betriebsdirektor zu übertragen. Zur Führung der für die Gesellschaft rechtsverbindlichen Einzelunterschriften sind befugt der Präsident und die Mitglieder der Direktionskommission. Präsident derselben ist J. H. Bühler-Honegger in Rapperswyl, und Mitglieder: Ulrich Hagenbuch, Advokat; Jakob Höhn, beide in Wädensweil; Adelrich Gyr-Wickart in Einsiedeln und Louis Brettau in Zürich. Die Stelle eines Betriebsdirektors ist zur Zeit noch vacant. Geschäftslokal: Seehof.

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Thun.

1890. 3. Februar. Die Firma **Schoch - Laederach** in Thun (S. H. A. B. vom 4. Mai 1883, pag. 511) ist in Folge Verkaufes des Geschäftes erloschen.

Inhaber der Firma **Musée céramique S. Mack** in Thun ist Samuel Mack von Vivis, in Thun. Derselbe hat sämtliche Aktiven der erloschenen Firma Schoch-Laederach übernommen. Natur des Geschäftes: Poterie artistique majolique. Geschäftslokal: Hofstetten. Die neue Firma ertheilt Prokura an Rudolf Mack, Sohn, in Thun.

Kanton Luzern — Canton de Lucerne — Cantone di Lucerna

1890. 3. Februar. Daniel und Josef Segesser, beide von und in Luzern, haben unter der Firma **D. Segesser & Co** in Luzern eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Januar 1890 begonnen hat. Natur des Geschäftes: Agentur und Kommission. Geschäftslokal: Pilatusstraße 7.

3. Februar. Die Firma **Louis Marti-Wenger** in Luzern (S. H. A. B. 1886, pag. 400) ertheilt Prokura an Frau Elise Marti-Wenger von Sumiswald, in Luzern.

Kanton Uri — Canton d'Uri — Cantone d'Uri

1890. 18. Januar. Davide Restelli, von Besano, Provinz Como, Italien; Anton Peduzzi-Vighetti, von Schignano, Prov. Como, Italien; Paul Ortelli von Morbio Superiore, Mendrisio, Kt. Tessin, alle wohnhaft in Gurtellen, haben unter der Firma **Davide Restelli & Co** in Gurtellen eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche unterm 18. Januar 1890 entstanden ist. Natur des Geschäftes: Ausbeutung der Granitlager in Gurtellen und im Waßnerwald.

Kanton Aargau — Canton d'Argovie — Cantone d'Argovia

Bezirk Bremgarten.

1890. 3. Februar. Die Firma **G. Hübscher** in Dottikon (S. H. A. B. 1883, pag. 832) ist in Folge Todes des Inhabers erloschen. Der Gemeinderath Dottikon, als Waisenbehörde, hat in seiner Sitzung vom 15. Januar 1890 beschlossen, das Geschäftsbureau des verstorbenen Gemeindegeldschreibers G. Hübscher zu liquidiren. In Ausführung dieses Beschlusses wurde Prokura ertheilt an J. Hochsträßer, Notar, von Hägglingen, derzeit Angestellter der Stadtkanzlei Baden, welcher für die Firma **G. Hübscher, Gdgeschreiber in Liquidation**, in Dottikon per procura zeichnen wird. Seine Unterschrift wird demgemäß lauten: p. pa. G. Hübscher, Gdgeschreiber, in Liquidation, J. Hochsträßer, Notar.

Kanton Neuchâtel — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

Bureau de Môtiers (district du Val-de-Travers).

1890. 3 février. La raison **Mosset**, à Couvet (F. o. s. du c. de 1890, page 1), est radiée ensuite de changement de raison. Le citoyen Louis-Justin Mosset, chef de cette maison, en reprend la suite sous la raison **Louis Mosset**.

3 février. Le chef de la maison **Louis Mosset**, à Couvet, est Louis-Justin Mosset, de Villers, domicilié à Couvet. Genre de commerce: Fabrique d'absinthe et liqueurs fines. Bureaux: Rue de la Promenade, n° 3.

3 février. La maison **Louis Mosset**, à Couvet, fabrique d'absinthe et liqueurs fines, donne procuration à dame Elisa Mosset née Vaucher, femme autorisée de Louis-Justin Mosset.

B. 15.
Gewinn- und Verlust-Rechnung
der Appenzell A.-Rh. Kantonalbank in Herisau
vom Jahre 1889.

Soll					Haben
Lastenposten		(Gesetzliche Genehmigung vorbehalten.)			Nutzposten
		I. Verwaltungskosten.			
	1 081 45	Entschädigung an die Verwaltungsbehörden (exkl. Tantiemen).			
	25,930 —	Besoldungen und Gratifikationen an die Angestellten und Agenturen.			
	3,100 —	Lokalmiethe der Bureaux in Herisau, St. Gallen und Heiden.			
	1,134 10	Heizung, Beleuchtung, Reinigung und Bewachung.			
	2,717 04	Bureau-Auslagen, Drucksachen, Inserate, Abonnements, Formularien etc.			
	2,921 10	Porti, Depeschen und Konkordatsspesen.			
	1,154 90	Reise- und Marktspesen nebst Expertisekosten.			
	905 22	Diversi: Telephon etc.			
38,943	81				
		II. Steuern.			
	3,000 —	Bundes-Banknotensteuer.			
		III. Passivzinsen und Provisionen.			
		<i>a. Auf Schulden in laufender Rechnung.</i>			
	729 62	An Emissionsbanken und Korrespondenten.			
	40,699 53	An Konto-Korrent-Kreditoren.			
	4,219 70	An Konto-Korrent-Debitoren.			
	122,230 76	An Sparkassa-Einlagen.			
		<i>b. Auf Schuldscheine aller Art.</i>			
		An Depositscheine:			
	56,216 30	Bezahlte und kapitalisirte Zinsen (Zinstermin 31. Dezember).			
	3,400 70	Abzüglich: Bezogene Ratazinsen.			
	52,815 60				
		An Obligationen:			
	20,000 —	Bezahlte und gutgeschriebene Zinsen.			
	232,920 41	Abzüglich: Bezogene Ratazinsen und Aufgeld.	12,225 20	7,774 80	
		IV. Verluste und Abschreibungen.			
	1,017 50	Auf Schuldscheine ohne Wechselverbindlichkeit.			
		VI. Reingewinn.			
	161,021 04	Reingewinn des Rechnungsjahres 1889.			
436,902	76				
		I. Ertrag des Wechselkonto.			
		Diskonto-Schweizer-Wechsel:			
		Vereinnahmte Zinsen und Kommissionen	58,671	49	
		Rückdiskonto vom Vorjahre à 4 1/4 %	4,734	45	
			63,405	94	
		Abzüglich: Rückdiskonto auf 31. Dezember 1889 à 4 1/2 %	9,896	75	53,509 19
		Wechsel auf das Ausland:			
		Vereinnahmte Zinsen, Kommissionen und Kursgewinne	2,627	07	
		Rückdiskonto vom Vorjahre à 4 1/2, 5 und 5 1/2 %	427	45	
			3,054	52	
		Rückdiskonto auf 31. Dezember 1889 à 3 und 6 %	610	75	2,443 77
		Wechsel zum Inkasso:			
		Vereinnahmte Inkassogebühren			671 60
					56,624 56
		II. Aktivzins und Provisionen.			
		<i>a. Auf Guthaben in laufender Rechnung.</i>			
		Von Emissionsbanken und Korrespondenten			689 10
		Von Konto-Korrent-Debitoren			33,856 17
		Von Konto-Korrent-Kreditoren			5,980 23
		<i>b. Auf andern Guthaben und Anlagen.</i>			
		Von Schuldscheinen ohne Wechselverbindlichkeit:			
		Vereinnahmte und kapitalisirte Zinsen	314,758	75	
		Rückzinsen vom Vorjahre	66,286	05	
			381,044	80	
		Abzüglich: Rückzinsen auf vor Verfall bezahlten Darlehen 25,706. 39			
		Rückzinsen auf 31. Dezember 1889			
		4 3/8 % 74,708. 95	100,415	34	280,629 46
		Von Hypothekaranlagen aller Art:			
		Kursgewinne und vereinnahmte Zinsen	52,654	55	
		Ratazinsen auf 31. Dez. 1889	26,764	60	
			79,419	15	
		Abzüglich: Ratazinsen vom Vorjahre	27,659	70	51,759 45
		Von Effekten (Öffentliche Werthpapiere):			
		Kursgewinne und vereinnahmte Zinsen auf eigene Effekten	1,221	94	
		Rat zinsen auf 31. Dez. 1889	299	35	
			1,521	29	
		Abzüglich: Ratazinsen vom Vorjahre	319	50	1,201 79
					380,116 20
		IV. Gebühren und Entschädigungen.			
		Vereinnahmte Depotgebühren für Aufbewahrung von offenen und verschlossenen Werthtiteln			162 —
					436,902 76

Beilage zu der Gewinn- und Verlust-Rechnung der Appenzell A.-Rh. Kantonalbank vom Jahre 1889.

Vertheilung des Reingewinnes

gemäß Art. 32 des Bankgesetzes vom 24. April 1887.

Reingewinn laut Gewinn- und Verlust-Rechnung	Fr. 161,021. 04
Verzinsung des Dotationskapitals von Fr. 2,000,000 à 4 und 3 1/2 %	78,250. —
	Bleiben Fr. 82,771. 04
welche folgendermaßen vertheilt werden:	
30 % dem Reservfonds	Fr. 24,831. 34
70 % dem Staate	57,939. 70
	Gleich oben Fr. 82,771. 04

Art. 32 des Bankgesetzes lautet: „Der nach Verzinsung des Gründungskapitals, nach Abschreibung sämtlicher Unkosten und Verluste sich ergebende jährliche Reingewinn wird folgendermaßen vertheilt:
 30 % werden dem Reservfonds zugeschrieben, bis derselbe die Höhe von 20 % des Gründungskapitals erreicht hat.
 70 % fallen in die Staatskasse.“

Jahresschluss-Bilanz

der Appenzell A.-Rh. Kantonalbank in Herisau auf 31. Dezember 1889.

(Gesetzliche Genehmigung vorbehalten.)

Aktiven

Passiven

Main balance sheet table with columns for Aktiven and Passiven, including sub-sections like I. Kassa, II. Kurzfristige Guthaben, III. Wechselforderungen, etc.

Beilagen zu der Jahresschluss-Bilanz der Appenzell A.-Rh. Kantonalbank auf 31. Dezember 1889.

Beilage Nr. 2.

Effekten-Verzeichniss.

Table listing securities with columns for Stück, Nominal-wert, Kurs, and Schatzungs-wert.

Beilage Nr. 3.

Konto-Korrent-Kreditoren.

§ 12 des Reglementes lautet: Der Rückzug der Einlagen in Konto-Korrent geschieht in beliebigen Summen, nur behält sich die Bank das Recht vor, bei Rückzügen von Fr. 5-10,000 drei Tage und bei solchen von mehr als Fr. 10,000 acht bis vierzehn Tage Frist zu verlangen.

Beilage Nr. 1.

Noten-Status auf 31. Dezember 1889.

Table showing note status with columns for Emission, In Kasse, and In Zirkulation.

Beilage Nr. 4. Sparkasse.

§ 21 des Reglementes lautet: Von einem Sparkassaguthaben können Peräge bis auf Fr. 200 ohne Kündigung zurückbezogen werden. Für höhere Summen kann die Bank eine Kündigungsfrist bis auf 1 Monat und in außergewöhnlichen Zeit- und Geldverhältnissen eine solche bis auf 2 Monate verlangen.

Auszug aus den Bundesrathsverhandlungen.

Sitzung vom 4. Februar 1890.

Handels- und Gewerbefreiheit. In einer bernischen Zeitung, dem „Emmenthaler Blatt“, ließ Herr August Caspari, Inhaber der St. Martins-Apotheke in Vivis, das von ihm verfertigte Präparat „le Dépilatoire“ ankündigen. Das „Dépilatoire“ soll die rasche Beseitigung von mißbeliebigen Haaren am menschlichen Körper bewirken. Die Wiederholung der Insertion wurde aber von der Behörde des Kantons Bern (Direktion des Innern, Abtheilung Sanitätswesen) als dem kantonalen Medizinalgesetze zuwiderlaufend verboten.

§ 3 des bernischen Medizinalgesetzes bestimmt, daß Anknüpfungen von angeblichen Arzneimitteln, zum Gebrauche ohne spezielle ärztliche Verordnung, nur auf ertheilte Bewilligung der Direktion des Innern hin zulässig seien. Der Rekurrent besuchte sich, bei der genannten Direktion die Ertheilung der vorschriftsmäßigen Bewilligung nachzusuchen. Mit Schreiben vom 28. September 1889 erklärte jedoch die bernische Direktion des Innern, daß sie die Anknüpfung und den Verkauf des Dépilatoire im Kanton Bern nicht gestatten könne, indem der für das Präparat geforderte Preis mit dem wahren Werthe der darin enthaltenen Substanzen in keinem Verhältnis stehe.

Gegen diese Schlußfassung rekurrierte Herr Caspari wegen Verletzung der im Artikel 31 der B.-V. gewährtesten Gewerbefreiheit an den Bundesrath.

In ihrer Vernehmung vom 23. November 1889 hält die Regierung des Kantons Bern die von ihrer Direktion des Innern getroffene Schlußfassung in ganzem Umfang aufrecht. Laut einem beigegebenen Berichte würde das Präparat im Kanton Bern, auf ärztliches Rezept hin bereitet, 60 Rappen kosten, während es zu Fr. 2. 30 verkauft wurde.

Der schweizerische Bundesrath hat, in Erwägung:

1) Es liegt außer Zweifel und ist auch vom Rekurrenten nicht bestritten worden, daß das Dépilatoire zu der Gattung von Arzneimitteln gehört, für welche nach Maßgabe des § 3 des bernischen Medizinalgesetzes bei der Direktion des Innern eine Bewilligung zur Anknüpfung und zum Verkaufe des Präparates im Kantone nachgesucht werden muß. Demnach waltet zwischen den Parteien bloß Streit darüber, ob die bernischen Behörden wirklich das Recht hatten, genannte Bewilligung zu verweigern, d. h. ob nicht im vorliegenden Falle die Verweigerung der Bewilligung eine Beeinträchtigung der Handels- und Gewerbefreiheit (Artikel 31 B.-V.) involvire.

2) Es muß als erwiesen angesehen werden, daß das in Frage stehende Arzneimittel nicht wirkungslos und auch nicht gesundheitsschädlich ist. Ebenso wenig handelt es sich um eine gegen die Sittlichkeit verstößende Anknüpfung. Fraglich ist bloß, ob in der Anknüpfung des Dépilatoire mit Rücksicht auf den für das Präparat geforderten Preis der Versuch einer „Ausbeutung“, „Uebervortheilung“ des Publikums liege.

3) In Anbetracht des geringen Werthes der Substanzen erscheint allerdings der Verkaufspreis hoch gegriffen. Allein man darf nicht außer Acht lassen, daß dem Rekurrenten durch den Vertrieb des Präparates (Versendung, Verpackung, Reklame etc. etc.) nicht unbedeutende Kosten erwachsen.

Das Dépilatoire ist zudem ein reiner Luxusartikel. Die Konsumenten desselben dürften beinahe ausschließlich Leute sein, die den dafür verlangten Preis sehr wohl bezahlen können und auch gerne bezahlen.

Alles dies in Betracht gezogen, kann von einer Ausbeutung und Uebervortheilung des Publikums in diesem Falle nicht wohl die Rede sein.

4) Die der bundesrätlichen Entscheidung im Rekursfalle Haller und Gubler, (Bundesblatt 1888, IV, 712) zu Grunde liegende Auffassung geht dahin, daß aus öffentlichen Interessen, zum Schutze des Publikums vor Gesundheitsschädigung oder finanzieller Ausbeutung durch unwahre, haltlose und daher betrügerliche Anpreisungen und Anknüpfungen von Arzneimitteln eine staatliche Kontrolle der Zeitungsannoncen und eventuell ein behördliches Verbot der Veröffentlichung von solchen gerechtfertigt erscheine.

Im gegenwärtigen Rekursfalle treffen diese Voraussetzungen nicht zu und es erweist sich daher die Verfügung der bernischen Behörde in der That als eine Beeinträchtigung der Handels- und Gewerbefreiheit;

beschlossen:

- 1) Der Rekurs wird als begründet erklärt.
- 2) Dieser Beschluß ist der h. Regierung des Kantons Bern und dem Rekurrenten schriftlich mitzuthellen.

Eisenbahnen. Die Direktion der Nordostbahn hat in ihrem Schreiben vom 8. d. Mts. die Frage erörtert, wie die Konzessionsgebühr genannter Bahn pro 1888 zu berechnen sei und das Begehren gestellt, die gemäß Bundesrathsbeschluß vom 12. November abhin auf Fr. 55,400 festgesetzte Gebühr sei den Berechnungen der Bahnverwaltung entsprechend zu reduzieren. Sodann hat sich die Direktion dahin ausgesprochen, sie behalte sich für die Folgezeit das Recht vor, die sektionsweise Bestimmung der Gebühr in Anspruch zu nehmen sobald und soweit die Nordostbahn zur sektionsweisen Berechnung der Betriebsergebnisse übergehen sollte. Ferner wird bemerkt, die Direktion könne die vom Bundesrath aufgestellten Grundsätze für die Berechnung desjenigen Reinertrags, auf Grund dessen die Konzessionsgebühr zu bestimmen sei, nicht extra auch für die Ertragswerthung der Nordostbahn im Falle eines Rückkaufs als maßgebend anerkennen, sondern müsse für diesen Fall die Anwendung der in den Konzessionen enthaltenen Bestimmungen vorbehalten.

Der Bundesrath hat beschlossen, dem Gesuche um Reduktion der Konzessionsgebühr pro 1888 dahin zu entsprechen, daß der Betrag derselben von Fr. 55,400 auf Fr. 54,650 herabgesetzt wird.

Diesem Beschlusse liegen folgende Erwägungen zu Grunde:

1) Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Bestimmungen des Art. 4 des Postregalgesetzes vom 2. Juni 1849 und des Art. 8, Alinea 3 des Eisenbahngesetzes vom 26. Juli 1852, durch die einheitlichen und für alle Bahnen verbindlichen Bestimmungen des Art. 19 des Eisenbahngesetzes vom 23. Dezember 1872 ersetzt worden sind.

2) Dem angeführten Grundsätze, daß vom gleichen Objekte die Erhebung der gleichen Steuer nicht zweimal in Frage kommen könne, ist bereits im Bundesrathsbeschlusse vom 12. November v. J. Rechnung getragen, indem bei Berechnung der Konzessionsgebühr der Nordostbahn pro 1888 lediglich die zum Stamnetz derselben gehörenden Linien, mit Ausschluß der Gemeinschaftsbahnen und der Dampfschifflinien in Betracht gezogen worden sind. Dabei wurde für jedes Unternehmen, für welches eine selbstständige Rechnung geführt wird, die Gebühr besonders berechnet. Nach dieser Rechnungsart erweist sich die Ertragsrechnung, auf welche der Bundesrath seinen früheren Beschluß basirt hat, als richtig. Der Bundesrath ist jedoch bereit und hält es dem Gesetze für ganz angemessen, von dem in dem Schreiben unter Ziffer III bezeichneten Standpunkte auszugehen, und in Betracht, daß das Aktienkapital gleichmäßig am Ertrag des ganzen Unternehmens participirt und somit nicht auf einzelne Linien repartirt werden kann, seinen Beschluß vom 12. November v. J. in der Weise abzuändern, daß die Konzessionsgebühr der Nordostbahn nach dem Ertrage des ganzen Unternehmens berechnet, jedoch um den Betrag der auf die Kapitalbetheiligung der Nordostbahn entfallenden Theile dieser an den separat berechneten Gebühren der Gemeinschaftsbahnen reduziert wird.

Was schließlich die eingeflochtenen Vorbehalte betrifft, so nimmt der Bundesrath von denselben unter Wahrung aller Rechte vorläufig mit der Bemerkung Kenntniß, daß eine sektionsweise Berechnung des Reinertrags mit Rücksicht auf die Untheilbarkeit des Aktienkapitals als unzulässig erklärt wird.

Extrait des délibérations du conseil fédéral.

Séance du 4 février 1890.

Liberté de commerce et d'industrie. M. Auguste Caspari, pharmacien à Vevey, a fait annoncer dans un journal bernois, „l'Emmenthaler Blatt“, la préparation de sa fabrication appelée „le dépilatoire“. Cette substance a pour effet d'enlever rapidement les cheveux ou poils foliaires sur le corps humain. La répétition de l'insertion a été interdite par l'autorité du canton de Berne (direction de l'intérieur, section de l'hygiène) comme étant contraire à la loi cantonale sur la médecine.

L'article 8 de cette loi statue que l'annonce de prétendus remèdes, destinés à être employés sans ordonnance médicale, ne peut avoir lieu que moyennant une autorisation de la direction de l'intérieur. Le recourant s'est empressé de demander à cette direction l'autorisation exigée. Par lettre du 28 septembre 1889, la direction bernoise de l'intérieur a déclaré qu'elle ne pouvait autoriser l'annonce et la vente du dépilatoire dans le canton de Berne, par la raison que le prix réclamé pour cette préparation est hors de proportion avec la valeur réelle des substances qu'elle renferme.

M. Auguste Caspari a recouru au conseil fédéral, pour violation de la liberté de commerce et d'industrie garantie par l'art. 31 de la constitution fédérale.

Dans son rapport du 23 novembre 1889, le gouvernement du canton de Berne maintient en plein la décision prise par sa direction de l'intérieur.

D'après un rapport de M. Andress, pharmacien à Berne, le produit en question, préparé sur ordonnance médicale, coûterait 60 centimes dans le canton de Berne, tandis qu'il se vend fr. 2. 30.

Le conseil fédéral a déclaré le recours fondé, en se basant sur les considérants suivants:

1° Il est hors de doute — et le recourant ne le conteste pas — que le dépilatoire rentre dans la catégorie des médicaments pour l'annonce et la vente desquels, à teneur de l'article 8 de la loi médicale bernoise, une autorisation doit être demandée à la direction de l'intérieur. La contestation ne porte donc plus que sur la question de savoir si les autorités bernoises avaient réellement le droit de refuser cette autorisation, en d'autres termes, si dans l'espèce, le refus d'autorisation ne constitue pas une atteinte à la liberté de commerce et d'industrie (art. 31 de la constitution fédérale).

2° On doit considérer comme démontré que le médicament dont il s'agit n'est ni sans efficacité ni nuisible à la santé. Il ne peut pas non plus être question d'une annonce contraire aux mœurs. On peut seulement se demander si l'annonce du dépilatoire, vu le prix exigé pour cette préparation, constitue une tentative d'„exploitation“ du public et de „bénéfice exagéré“ à son détriment.

3° Le prix de vente paraît sans doute élevé en regard du peu de valeur des substances. Toutefois, il ne faut pas oublier que le recourant a à supporter des frais assez considérables pour le placement de sa préparation (expédition, emballage, réclames, etc., etc.).

En outre, le dépilatoire est un pur article de luxe. Les consommateurs sont presque exclusivement des gens qui peuvent fort bien payer le prix exigé et le paient volontiers. Si l'on prend tous ces faits en considération, il ne peut guère être question d'un bénéfice exagéré et d'une exploitation du public.

4° L'idée sur laquelle est basé l'arrêt du conseil fédéral au sujet du recours Haller et Gubler (Feuille fédérale 1888, IV, 702) est que, dans l'intérêt général, pour protéger le public contre des atteintes à la santé ou contre une exploitation pécuniaire au moyen d'annonces et d'éloges faux, sans base et par conséquent trompeurs, de médicaments, le contrôle de l'Etat sur les annonces des journaux et éventuellement une interdiction de publier ces annonces apparaissent comme justifiés.

Ces conditions ne se rencontrent pas dans le cas du recours actuel; en conséquence, la décision de l'autorité bernoise constitue réellement une atteinte à la liberté de commerce et d'industrie.

Chemins de fer. Par lettre du 8 janvier dernier, la direction des chemins de fer du Nord-Est suisse a agité la question de savoir comment les droits de concession de ce réseau devaient être calculés pour 1888; elle demande que ces droits fixés à 55,400 francs par l'arrêt du conseil fédéral du 12 novembre 1889, soient réduits d'après les calculs de l'administration du chemin de fer. La direction se réserve, pour l'avenir, le droit de réclamer que les sommes à payer soient fixées par sections, dans le cas où la compagnie viendrait à calculer par sections les résultats de l'exploitation. Enfin, elle fait observer qu'elle ne peut reconnaître, comme faisant règle pour l'évaluation du produit net du Nord-Est en cas de rachat, les principes posés par le conseil fédéral pour le calcul du produit net sur la base duquel sont fixés les droits de concession; dans cette éventualité, elle réserve l'application des dispositions renfermées dans les concessions.

Le conseil fédéral a décidé d'accéder à la demande de réduction des droits de concession pour 1888, en ce sens que le montant de ces droits est abaissé de 55,400 fr. à 54,650 francs. — Cette décision est basée sur les considérations suivantes:

1° Il ne peut y avoir aucun doute — et il n'en a jamais été soulevé — que les dispositions de l'article 4 de la loi du 2 juin 1849 sur la régle des postes et de l'art. 8, alinea 3, de la loi du 28 juillet 1852 sur les chemins de fer ont été remplacées par les prescriptions, uniformes et applicables à tous les chemins de fer, de l'art. 19 de la loi du 23 décembre 1872 sur les chemins de fer.

2° Il a déjà été tenu compte, dans l'arrêt du conseil fédéral du 12 novembre de l'année dernière, du principe énoncé par la requérante et d'après lequel on ne peut prélever deux fois le même impôt sur le même objet. En effet, dans le calcul des droits de concession du Nord-Est pour 1888, on n'a fait entrer en compte que les lignes faisant partie du réseau primitif, à l'exclusion des lignes communes et des services de bateaux à vapeur. On a calculé à part les droits pour chacune des entreprises pour lesquelles les comptes sont établis séparément. D'après ce mode de calcul, l'évaluation du produit net, sur laquelle le conseil fédéral a basé sa décision précédente, est exacte. Toutefois, le conseil fédéral, estimant que la chose est parfaitement conforme à la loi, est tout prêt à se placer au point de vue indiqué par la direction du Nord-Est. En considération du fait que le capital-actions participe d'une manière uniforme au produit de l'entreprise tout entière et ne peut par conséquent être réparti sur les diverses lignes, le conseil fédéral modifiera son arrêt du 12 novembre 1889 en ce sens que les droits de concession du Nord-Est seront calculés d'après le produit de l'entreprise entière, mais réduit du montant de la part afférente à la participation en capital du Nord-Est aux droits, calculés à part, des chemins de fer communs.

Enfin, quant aux réserves faites par la direction du Nord-Est, le conseil fédéral en prend provisoirement note, en réservant de son côté tous ses droits et en faisant observer que le calcul, par sections, du produit net est déclaré inadmissible en regard de l'indivisibilité du capital-actions.

Insertionspreis:
Die halbe Spaltenbreite 25 Cts.,
die ganze Spaltenbreite 50 Cts. per Zeile.

Privat-Anzeigen — Annonces non officielles

Prix d'insertion:
25 cts. la petite ligne,
50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

Eisenbahngesellschaft Wädenswil-Einsiedeln in Liquidation.

Die Aktiengesellschaft der Eisenbahn Wädenswil-Einsiedeln hat sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. November 1889 aufgelöst und ihre Bahn insgesamt nach Maßgabe von am 12. August 1889 und am 20. Oktober 1889 getroffene Vereinbarungen an die neu konstituierte Aktiengesellschaft Schweiz, Südostbahn käuflich abgetreten. Hievon wird gemäß Art. 665 des schweiz. Obligationenrechts öffentliche Kenntniß gegeben mit der Aufforderung an allfällige Gläubiger der aufgelösten Gesellschaft, ihre Ansprüche innerhalb eines Jahres vom 28. Februar 1890 an beim unterzeichneten Präsidenten des mit der Liquidation beauftragten Verwaltungsrathes genau anzumelden, unter der Androhung, daß nach Ablauf genannter

Frist gemäß Art. 667 des O.-R. die Vertheilung des Gesellschaftsvermögens ohne Rücksicht auf nicht angemeldete Ansprüche erfolgen wird.
Wädenswil, den 1. Februar 1890.

Namens des Verwaltungsrathes
der Eisenbahngesellschaft Wädenswil-Einsiedeln
in Liquidation,

Der Präsident: **Hch. Wyss.**
Der Sekretär: **Otto Höhn.**

(OF 4625)

Aargauische Kreditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3 1/2 % verzinslich auf 2 Jahre fest / und nachher gegenseitig auf sechs
à 3 1/4 % verzinslich auf 5 Jahre fest / Monate kündbar.

Aarau, im Januar 1890.

Die Direktion.